

MONTAG, 12. JANUAR 2015

Thüringische
Landeszeitung
TLZ.DE

"Wartifacts"-Ausstellung: Kunst und Alltag in Afghanistan

10.01.2015 - 18:00 Uhr

Die ACC Galerie Weimar zeigt Till Ansgar Baumhauer und seine Gäste, die sich mit dem Leben im Krisengebiet am Hindukusch beschäftigen.



Alltag in der Krisenregion: Der US-Afghane Aman Mojadidi nimmt in seinen inszenierten Fotografien Klischees auf die Schippe. Er ist einer von 15 Künstlern, die ab morgen in der ACC Galerie Weimar mit Werken vertreten sind. Foto: Maik Schuck

Weimar. "Guten Morgen Kabul", steht auf der Postkarte. Vor dem gleißenden Licht der aufgehenden Sonne zeichnen sich dunkle Umrisse ab: Ein Mann mit einem Maschinengewehr steht dort auf etwas, das wie ein Panzer aussieht und schaut gen Horizont. Ein wenig erinnert die Szene an einen Western. Fast sieht es aus, als reite ein Cowboy auf seinem Pferd durch die Prärie. Doch das hier ist kein Spaß. Die Karte wurde von der internationalen Schutztruppe Isaf für in Afghanistan stationierte Soldaten produziert.



Hekmatullah Ghulami bei der Arbeit: Der Künstler arbeitete Intarsien in eine Laute ein. Foto: Till Ansgar Baumhauer

In der Ausstellung "Wartifacts", die am Sonntag in der ACC Galerie Weimar eröffnet wird, sind solche Zeugnisse zu sehen. Es ist ein großes und kein leichtes Thema, dem sich die Schau widmet. Afghanistan, die islamische Republik am Hindukusch, ist seit mehr als 30 Jahren im Krieg. Künstler aus Deutschland, der Schweiz und aus Afghanistan erzählen auf dramatische, skurrile und humorvolle Art vom Leben und vom Alltag in dem Krisengebiet.

Eine bedrückende Atmosphäre herrscht in der Galerie. Der Künstler Till Ansgar Baumhauer, der die Schau auch kuratierte, hat Exponate gesammelt, die sich mit der "Gewalt in Langzeitkriegen" - so auch der Untertitel der Schau - beschäftigen. Da hängen afghanische Teppiche an den Wänden, die Panzer, Militärfahrzeuge, Hubschrauber und Raketen zeigen. Die Geschichte dieser Kriegs-Artefakte beginne mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan im Jahr 1979, erklärt Baumhauer. "Die politischen Ereignisse wurden auf textile Weise dokumentiert." Außerdem hätten die Menschen ihre Erlebnisse mit Gewalt aufgearbeitet und auf die alte Tradition des Teppichknüpfens übertragen. Das geschah auch mit Ereignissen aus der jüngeren Vergangenheit.

Auf einem Teppich ist das Attentat auf das World-Trade-Center abgebildet. "Die Afghanen haben sich motivisch an den Flyern orientiert, die die US-Amerikaner aus dem Flugzeug geworfen haben", erklärt Baumhauer, der selbst in dem Land war und sich wissenschaftlich mit dem Thema beschäftigt. Mit diesen Kriegserfahrungen entstanden die skurrilen, humorvollen und doch tiefgründigen Kunstwerke.

mit dem Thema beschäftigt, wie diese Kriegsteppiche entstanden sind - das wissen Forscher heute noch nicht in allen Einzelheiten. Der Film der in Hamburg lebenden Künstlerin Helga Bahmer "Der Krieg auf dem Teppich" geht auf Spurensuche. Im Trailer sind Teile aus Interviews zu sehen, die sie mit Frauen und Männern in afghanischen Teppichwerkstätten führte.

In Afghanistan ist die Kunst anders



Schnappschuss aus Afghanistan: Eine Rikscha in Herat mit Kriegsheldenmotiv. Das Foto ist in der Ausstellung "Wartifacts" in der ACC Galerie Weimar zu sehen. Foto: Till Ansgar Baumhauer

Im mittleren Teil der Ausstellung sollen einheimische Künstler selbst zu Wort kommen. "Ihre Werke sind gerade in Berlin angekommen und werden morgen gehängt", erklärt Baumhauer vor der noch kahlen Wand. Nazir Ahmad, der im Westen des Landes, in der Stadt Herat geboren wurde und dort auch bildende Kunst studierte, wird eine Collage von Zeitungsartikeln zeigen, die auf frappierende Weise den Kriegsalltag dokumentieren.

Gleich daneben werden Öl-Gemälde von Sayed Navidulhaq Fazli hängen, der an der Universität in Kabul lehrt. Er beschäftigt sich mit der Rolle der Frau in dem islamischen Land. Auf einem anderen Bild ist ein Volksaufstand zu sehen. Aus der Hand des Künstlers und Schilderers Radmehr Sayfuddin kommt ein dramatisches Bild von einer afghanischen Landkarte, die in Flammen steht. Inmitten des Feuers sitzt eine Frau mit Bettelschale. Für das westliche Verständnis von Kunst möge das erst einmal plakativ, geradezu trivial und klischeehaft aussehen, aber: "In Afghanistan herrscht eine andere Vorstellung davon, wie Kunst sein muss", sagt Baumhauer.

Er selbst hat mit den Künstlern und Handwerkern dort zusammengearbeitet; ließ Teppiche mit Motiven aus dem 30-jährigen Krieg anfertigen und deutsche Lyrik in landestypische Kalligraphien übertragen.



Brands for the Battle 2013: Till Ansgar Baumhauer bedruckte T-Shirts mit Kampfsprüchen und Motiven aus Kriegen. Foto: Till Ansgar Baumhauer

Inmitten der traurigen und mitreißenden Werke sticht eine Fotoreihe hervor: Die sechs Bilder des US-Afghanen Aman Mojadidi zeigen keinen deprimierenden Kriegsalltag, sondern absurd wirkende, witzige Szenen aus dem Leben im Nahen Osten. Da sitzt der Künstler mit seinen tätowierten Armen, amerikanischem Basecap, Sonnenbrille und Fluppe im Mund beim Barbier in Kabul und lässt sich seinen muslimischen Rauschbart stutzen. Auf einem anderen Foto stützt er sich in lässiger, typischer Macho-Manier auf die Schulter eines afghanischen Jugendlichen. "Chilling with friends by the river", heißt das Werk verhohnepelnd.

Mojadidi ist 1971 in Florida geboren und lehrt an der American University in Kabul. In seiner Kunst setzt er sich mit dem Männlichkeitsbild in der islamisch geprägten Gesellschaft auseinander und äußert sich auch in Afghanistan kritisch: So hing er in einer Guerilla-Aktion Wahlplakate in Kabul auf, die einen Dschihadisten mit dicker Goldkette und vergoldetem Pistolen-Anhänger zeigen. Auch so können Afghanistans Künstler also: bissig, kritisch und trotz der ernsten Lage mit Humor.

Bis 8. März, Mo-So 12-18 Uhr, Fr und Sa bis 20 Uhr. Vernissage morgen, 15 Uhr

Zur ACC-Galerie Weimar <<http://www.acc-weimar.de>>

Lisa Berins / 10.01.15 / TLZ
ZOR0006377577